

Und mit diesen  
 tur, öffnete ihn  
 Pirschgang ins  
 ide umgehungen,  
 rasch und ernst:  
 nser Gast und  
 und Friede soll  
 lichlich und sprich  
 — ich muß von  
 der Nacht, unter  
 — im Schatten  
 reiben kann  
 s die Gnade des  
 zuwenden  
 mden, was Ihr  
 uch übermorgen  
 ot, Elisabeth; —  
 tlang nach dem  
 das freie Feld...  
 g folgt.)  
 aus dem Dorf-  
 en seiner Wald-  
 utes Paternion  
 s ihm der Rich-  
 d ihn befragte,  
 tete dieser: "I  
 eber, Ihr müßt  
 Ihr nichts da-  
 nniß angesehen."  
 eht. Aber jetzt  
 ch nicht bestimmt  
 s, kann hiag a  
 Recurriren, und  
 ht so starköpfig  
 , und Ihr habt  
 ecurriren?" —  
 wohl nig dahin-  
 mir angerathen,  
 und wönn is  
 h wiederhole es  
 Strafe dieht ist,  
 mir die Strafe,  
 wenn Ihr es so  
 ihm das Straf-  
 rrest verhängte.  
 eht," sprach der  
 nit aus", ant-  
 gleich anzutreten.  
 Tag und Nacht  
 er schufst wider  
 o, bald so setzte  
 te er einen Pan-  
 gen, stellte neben  
 räsidenten in Al-  
 d Sie sollen die  
 feure auf fünf  
 wie eine Mauer!  
 den seltsam er-  
 l schicken, legen  
 t da, daran hatte

Das Calwer Wochen-  
 blatt erscheint wöchent-  
 lich dreimal, nämlich  
 Dienstag, Donnerstag  
 u. Samstag. Abon-  
 nementspreis halbjähr-  
 lich, durch die Post be-  
 zogen im Bezirk 1 fl.  
 15 fr., sonst in ganz  
 Württemberg 1 fl. 30 fr.

# Calwer Wochenblatt.

In Calw abonni-  
 man bei der Redaktion,  
 anwärts bei den Pos-  
 ten oder dem nächst-  
 gelegenen Postamt.  
 Die Einrückungs-  
 gebühr beträgt 2 fr. für  
 die dreispaltige Zeile  
 oder deren Raum.

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Nro. 42.

Samstag, den 16. April.

1864.

## Amthche Bekanntmachungen.

Calw.

### Vermögensbeschlagnahme und Steckbrief.

Gegen die widerspenstigen Militärpflich-  
 tigen der dießjährigen Altersklasse  
 Georg Wilhelm Würz von Calw,  
 Ludwig Emanuel Schütz von dort,  
 ist heute unbeschadet der Rechte Dritter Ver-  
 mögensbeschlagnahme verfügt worden.  
 Auch werden dieselben andurch Steckbrief-  
 lich verfolgt.

Den 14. April 1864.

K. Oberamt.  
 Schippert.

Calw.

### Auswanderung.

Der ledige 25 Jahre alte Bauer Johann  
 Georg Hamann von Michelberg wandert  
 nach Nordamerika aus, nachdem er die ver-  
 fassungsmäßige Bürgerschaft gestellt, auch wegen  
 Bezahlung etwaiger Schulden Sicherheit  
 geleistet hat.

Den 12. April 1864.

K. Oberamt.  
 Schippert.

Revier Hirschau.

### A k f o r d

über die Lieferung und das Kleinschlagen von  
 500 Roßlasten Kalksteinen  
 und über die Fertigung von  
 24 steinernen Fallen

auf der alten Poststraße  
 am Donnerstag, den 21. d. M.,  
 Morgens 7 Uhr,  
 im Forstbause.

Hirschau, 14. April 1864.

K. Revierförsterei.  
 Neuf.

Revier Hirschau.

### Wiederholter Verkauf von Heu und Dehnd.

Am Montag, den 18. d. M.,  
 Morgens 8 Uhr,  
 kommen auf dem vormals Baier'schen  
 Hofgut in Oberellbach

137 Centner Heu und Dehnd  
 wiederholt zum Verkauf im Ausstreich.

Hirschau, 14. April 1864.

K. Revierförsterei.  
 Neuf.

### 2)1. Schmieb. Eiche-Verkauf und Steinbeiführ- Afford.

Am 20. April d. J.,  
 Mittags 1 Uhr,

verkauft die hiesige Gemeinde auf dem hie-  
 sigen Rathhause

die große Eiche auf dem sogenannten  
 Wasen, Anschlag 100 fl.

Sodann an demselben Tage, Nachmit-  
 tags 2 Uhr, wird die Steinbeiführ zur  
 Herstellung einer Strecke Wegs auf dem  
 Wasen verankündigt.

Liebhaber hiezu sind hiemit eingeladen.

Aus Auftrag des Gemeinderaths:  
 Schultheiß Erhardt.

Dennjacht.

Zwischen hier und Liebenzell wurde un-  
 längst

### ein eiserner Radschuh

gefunden. Eigenthumsansprüche mögen bin-  
 nen 10 Tagen erhoben werden.

Den 13. April 1864.

Schultheiß Rothfuß.

### Außeramtliche Gegenstände.

Nächsten Sonntag, sowie die ganze  
 Woche über nach Langenbronzeln

2)2. Bäcker Reutlinger's Ww.

Calw.

### Einladung.

Wir erlauben uns, alle unsere guten  
 Freunde und Bekannte auf nächsten Son-  
 tag zu Bäcker Rothacker in einem gu-  
 ten Glas Wein höflichst einzuladen.

August Weckerle.  
 Pauline Burkhardt.

### Rümmelfüchlein

sind zu haben bei  
 Bäcker Rothacker.

Morgenden Sonntag ist  
 frisch abgefottener Schinken  
 zu haben, wozu freundlichst einladet  
 Schwämme, Metzger.

Morgenden Sonntag gibts  
 guten Zwiebelsuchen,  
 wozu höflichst einladet  
 J. Schaub, Sternenwirth.

### Klassische Musik

Sonntag Nachmittag halb 4 Uhr im Thun-  
 d im nischen Saal. Zur Abwechslung wer-  
 den auch bessere Stücke vorgetragen.  
 Entrée 6 fr. Friedrich Hammer.

### 2)2. Calw. Geschäfts-Empfehlung.

Da ich seit einiger Zeit mein Geschäft  
 im Hause meines Vaters auf eigene Rech-  
 nung betreibe, so erlaube ich mir, mich  
 einem geehrten Publikum zu allen in mein  
 Fach einschlagenden Arbeiten bestens zu  
 empfehlen, mit der Zusicherung pünktlicher  
 und billiger Arbeit.  
 August Haug, Schreiner.

### Sommer-Mäntel, Paletots und Mantillen

werden noch bis Montag Abend sehr  
 billig verkauft bei Schneider Störr.

### Gespinnene Roßhaare

empfiehlt zu geßälliger Abnahme  
 Bruner, Seiler.

### Fahrniß-Versteigerung.

Nächsten Dienstag, von  
 Morgens 8 Uhr an, wird im  
 Saale des Gasthofs zur Jung-  
 fer eine Fahrniß Versteigerung gegen baare  
 Bezahlung abgehalten und kommt vor:  
 eine Pariser Standuhr in Bronze, etwas  
 Gold und Silber, Bücher, einige  
 Mannskläder, geschliffene Meubles,  
 ein großer Spiegel, feines und ordi-  
 naires Tisch- und Bettweisseug, Kinds-  
 reue, Vorhänge sammt Bret, Bitten,  
 Bettladen, feines Porzellan, Glas-  
 und Blechwaaren, Lampen, ein Fischglas  
 und allerlei Hausrath.

Hirschau.

Unterzeichneter hat ungesähr  
 75 Centner gut eingebrachtes  
 Heu und Dehnd  
 zu verkaufen. Heinrich Eioß.

Eppshardt.

### Wagen-Verkauf.

Am Montag, den 18. April,  
 Mittags 1 Uhr,  
 verkauft der Unterzeichnete einen einspänni-  
 ger Wagen, sowie auch einen guten vor-  
 deren weispännigen Pferdewagen und einen  
 hintern Wagen, ebenso einen Pferd-Karren  
 für Schmiede. Chr. Ludw. Rank, Wirth.



Die vermöge ihrer balsamischen Bestandtheile so höchst wohlthätig, verschönernd und erfrischend einwirkende **Schröder Leder'sche balsamische Erdnussöl-Seife** ist à Stück mit Gebr.-Anweis. 11 fr. — 4 Stück in einem Paket à 36 fr. — fortwährend zu haben bei **W. Enslin.**

### Brust-Syrup.

Den von mir selbst verfertigten und laut ärztlichem Zeugniß dem von Mayer in Breslau in Paris nachhebenden weißen Brust-Syrup bringe ich in Erinnerung. Derselbe wird in Oäsern à 9, 18 und 24 fr., und offen in jedem beliebigen Preis abgegeben, per Schoppen à 30 fr. Ebenso empfehle ich für Liebhaber folgende feine **Viqueure: Maraschino, Curaçao, Magenbitter**, sowie ich auch einen reinen ächten **Weinessig** empfehle.

2/2. Friedrich Demmler, Contitor.

Aliburg

Wagner Fendel verkauft  
Montag, den 18. d. M.,  
Nachmittags 1 Uhr,

ungefähr 80—90 Stück Birken,  
worunter auch in Schleifroden taugliche sind.  
Zusammenkunft auf der Aliburger Höhe.

### Lehrling.

Ein ordentlicher junger Mensch, der Luth hat, die Bäckerei zu erlernen, findet eine Stelle; wo? sagt die Redaktion. 2/1.

### Ein Allmandstückle

wird verpachtet; von wem? sagt die Red.

### Ein Logis

bestehend aus 3 tapetirten Zimmern, Küche, Speisekammer und Platz zu Holz, ist zu vermieten; bei wem? sagt die Redaktion.

Ich bin beauftragt, ein ordentliches

### Logis

von 2 Zimmern, 1 Küche und Holzlege, für eine geordnete Familie ohne Kinder zu suchen, und erbitte mir gefällige Aufträge.

Basler, Appreturmeister, Inselgasse.

Einen noch gut erhaltenen

### runden Auszugtisch

von Nußbaum mit 5 Einlegeblättern hat aus Auftrag billig zu verkaufen

Hermann, Schreiner.

### Dunghaare.

Gerber Wurster hat Dunghaare zu verkaufen. 2/1.

4 Paar getragene lange Stiefel hat zu verkaufen  
Schuhmacher Wildbrett.

### Alle Sorten Sezlinge

empfiehlt bestens  
Gärtner Klöpfer's Witwe.

### Bürger-Gesellschaft.

Heute (Samstag) Abend ist halbjährliche Generalversammlung und Abstimmung. Die Mitglieder werden zu zahlreichem Erscheinen eingeladen. Der Ausschuß.

### Mein oberes Logis

je nach Wunsch mit 4—6 Zimmern, habe ich bis Jakobi zu vermieten.

Kosine Göppinger.

### Ein Gartenhaus,

noch im besten Zustande und leicht transportabel, ist zu verkaufen.

Nähere Auskunft ertheilt

2/2. C. F. Würz.

### Mein oberes Logis,

bestehend in 4 ineinandergehenden Zimmern, Küche, Speisekammer und sonst noch erforderlichem Platz ist bis Jakobi zu vermieten.

2/2. Carl Bozenhardt, Rothgerber.

Leinach.

### ein einspänniges Wägele

Schmiedmeister Schwemmler hat mit guten eisernen Achsen aus Auftrag zu verkaufen.

### Kartoffeln.

Ich habe sehr gute Kartoffeln, das Sack in 18 fr., zu verkaufen. Auch werden solche vierlingweise abgegeben.  
Fuhrmann Lohholz.

### Tagesereignisse.

— Stuttgart, 13. April. Wie wir hören, ist vom I. Geheimenrath der Entwurf eines Staatsvertrags mit Preußen über die Erbauung einer Eisenbahn von Tübingen nach Hechingen genehmigt worden. Als Voraussetzung sei dabei ausgesprochen, daß Preußen auch den Anfluß der württemb. Bahnen bei Sigmaringen gestatte.

— In Biberach haben die Schwurgerichtssitzungen des ersten Quartals am 31. v. M. ihren Anfang genommen. Die Verhandlung der ersten Anlagensache nahm 2 Tage in Anspruch. Der ledige, 31 Jahre alte Dienstknecht Jos. Singer von Blömlied, DA. Saulgau, war beschuldigt, den Kaiser Fritz von Habsthal, Kreisg. Sigmaringen, mit dem er in einem Wirthshaus zu Mengen gezecht und eine Flasche Wein herausgewürfelt hatte, die Ersterer bezahlen mußte. Nachts, als Letzterer in stark betrunkenem Zustande auf dem Heimweg begriffen war, angefallen und seines in der Hosentasche befindlichen Geldes im Betrage von etlichen Gulden beraubt zu haben. Der Angeklagte gestand die an dem Fritz verübte Thätigkeit zu, leugnete aber den ihm zur Last gelegten Raub, und behauptete, Fritz werde das Geld verloren haben. Die Geschworenen hielten denn auch den Schuldbeweis bezüglich des Raubs für nicht genügend erbracht und verneinten die hierauf gerichtete Frage, worauf der Angeklagte, da eine Klage wegen Körperverletzung nicht vorlag, freigesprochen wurde. — Am 2. d. M. sah der durch Kontumazialerkenntniß vom 4. April v. J. wegen gewerbmäßigen, den ersten Rückfall begründenden, mittelst Fälschung öffentlicher Urkunden verübten Betrugs zu 7jährigem Zuchthaus verurtheilte Schreibereigebille Aloys Roth von Biberach auf der Anklagebank. Er hatte sich von der Wittven- und Waienkasse der Geistlichkeit des Kantons Schaffhausen mittelst falscher Pfandscheine, in welchen er die Unterschriften der Unterpfandsbehörde und des Oberamtsgerichts nachgemacht hatte, ein Anlehen von 5000 Franken zu verschaffen gewußt, wovon er 3000 Franken baar erhielt und den Rest wenige Tage später erhalten sollte, als durch seine wach-

sende Frechheit, indem er von derselben Verwaltung noch ein Anlehen von 8000 Franken zu erschleichen suchte, was nähere Erkundigungen veranlaßte, der Betrug entdeckt wurde und ihn zur Flucht veranlaßte. Er wandte sich nach Italien und trat, sich für einen österreichischen Deserteur ausgebend, in die Armee Victor Emanuels, war bei der Affaire von Aspromonte Garibaldi'scher Freiwilliger und trat später in die Fremdenlegion ein. Auf einer Reise in das venetianische Gebiet wurde er im Juli v. J. von der österr. Militärbehörde verhaftet und nach Bregenz gebracht, woselbst er wegen fortwährend falscher Angaben über Namen und Heimathort 7 Monate in Haft saß, und, endlich erkannt, im Febr. nach Biberach eingeliefert. Er legte ein unumwundenes Geständniß seiner Schuld ab, verzichtete auf eine Verhandlung vor den Geschworenen und wurde zu siebenjährigem Zuchthaus verurtheilt. — Der dritte Fall, die am Montag den 4. verhandelte Anlagensache gegen die 27jährige Dienstmagd Christine Stoll von Holzgerlingen, DA. Böblingen, wegen Kindsmords, endigte mit einer Freisprechung, da die Verhandlung ergab, daß kein Beweggrund zum Kindsmord vorlag, die Angeklagte vielmehr ein großes Interesse daran hatte, daß das Kind am Leben bleibe und die Gerichtsarzte die Möglichkeit zugaben, daß das nicht ganz reife Kind nach der Geburt ein so schwaches Leben gehabt habe, daß die Angeklagte die Zeichen desselben, wie Athmen u. s. w., in der dunkeln Kammer nicht bemerkt und das vermeintlich todt Kind darnunter die schwere Bettdecke gelegt, wo es wahrscheinlich dann erst seinen Tod gefunden habe. — Der vierte und letzte Fall ist die Anlagensache gegen Gabr. Pfeiffer von Mühlheim wegen Mords. Derselbe ist zweier Mordthaten angeklagt. Der Fall macht sowohl hier als in den Bezirken Wangen und Ravensburg, wo die Verbrechen verübt wurden, sowie im Oberamt Tuttlingen, welches seine Heimath ist, großes Aufsehen. Der Anklageakt enthält 151 enggeschriebene Seiten. Die Verhandlungen haben am 6. d. M. begonnen; sie werden frühestens am Samstag den 16. d. M. ihr Ende erreichen. Der vorgeladenen Zeugen sind es 106.



Schaft.

ist halbjähr-  
Abstimmung.  
hreichem Er-  
der Ausschuf.

Logis

Zimmern, habe  
Höppinger.

haus,

leicht trans-

Wärz.

Logis,

Zimmern,  
mit noch erfor-  
zu v. r. m. ethen.  
t, Rothgerber.

Wägele

Auftrag zu

Ich habe sehr  
Kartoffeln, das  
n. Auch wer-  
leben.  
Lodhola.

ng noch ein  
das nähere Ge-  
e und ihn zur  
und trat, sich  
e Armee Victor  
Garibaldi'scher  
in. Auf einer  
uli v. J. von  
egenz gebracht,  
er Namen und  
annt, im Febr.  
nes Gefährdnieß  
y vor den Ges-  
us verurtheilt.  
ndelte Anklage-  
stell von Holz-  
igte mit einer  
n Beweggrund  
in großes In-  
e und die Ge-  
anz reife Kind  
e, daß die An-  
in der dunkeln  
e Kind darn  
ntlich dann erst  
te Fall ist die  
wegen Nordb.

macht sowohl  
z, wo die Ber-  
ngen, welches  
t enthält 151  
am 6. d. M.  
16. d. M. ihr  
3 106.

— Frankfurt, 12. April. Ueber die gestrige außerordentliche Buntstags-Sitzung bemerken wir noch, daß der Antrag der Ausschüsse auf Beschickung der Londoner Konferenz in seinen Motiven als Bedingung vorgeschlägt, es müsse der Konferenz (ohne Basis) der Charakter freier Besprechungen gewahrt bleiben und der Buntstagsgesandte nicht an bestimmte Instruktionen gebunden sein. Derselbe soll nur ganz im Allgemeinen instruiert werden, für die möglichste Sicherstellung der politischen Selbstständigkeit der Herzogthümer zu wirken; der Bund behält sich außerdem die nachträgliche Guttheilung der Abstimmungen des Abgesandten in der Konferenz vor. Berichterstatter war der hannoversche Gesandte. Die Annahme der Anträge ist zweifellos (vielleicht daß nur Baiern dagegen stimmt); ebenso die Wahl des Herrn v. Beust. (Schw. M.)

— Berlin, 11. April. Wie der „Magd. Btg.“ von hier geschrieben wird, sollen zur schleunigen Verstärkung der preussischen Marine außer den zur Zeit auf den Danziger Werften noch im Bau begriffenen 6 Kriegsfahrzeugen (2 Corvetten zu 28 und 13 Kanonen und 4 Panzer-Kanonbooten zu je drei Geschützen) sofort dort noch 2 schwere Corvetten, oder nach anderen Nachrichten leichte Schraubensregatten, in Bau genommen werden. — Am Mittwoch Abends wurden auf das Kernwerth in Posen zwei Leierwagen mit Gefangenen eingebracht, welche theils im wreschener, theils im mögliner Kreise in unmittelbarer Nähe der Grenze verhaftet worden sind. Auf den meisten Wagen befanden sich sieben bis acht Gefangene, auf einzelnen noch mehr, so daß sich die Gesamtzahl derselben auf über neunzig herausgestellt hat.

— Wien, 10 April. Gegenüber der von verschiedenen Blättern gebrachten Mittheilung, daß von der Einföhrung der Schwurgerichte bei Ausarbeitung der neuen Strafprozeßordnung Abstand genommen worden sei, wird von offiziöser Seite versichert, daß das Institut der Jury in die von der Regierung vorbereitete Gesetzesvorlage aufgenommen worden ist. — 14. April. Die Wiener Btg. meldet, daß die Unterzeichnung des Familienpactes zwischen dem Kaiser und der neuen mexikanischen Majestät den hierzu berufenen Vertretungskörpern der Monarchie zur Kenntnissnahme mitgetheilt werde. Dasselbe Blatt berichtet die Angaben der Köln. Btg., der France und des Memorial diplomat, daß der Verzicht Maximilians von der Regierungsdauer in Mexiko abhängt; in dieser Beziehung sei der Verzicht ein unbedingter.

— Triest, 12. April. Kaiser Max befindet sich besser. Die Kaiserin Charlotte empfängt heute die hiesigen Körperschaften, Behörden, Deputationen u. s. w. Die Abreise erfolgt wahrscheinlich nächsten Donnerstag. — 14. April. Erzherzog Max machte gestern einen Spaziergang im Garten, Abreise morgen Nachmittag 2 Uhr.

— In der Nacht vom 7. auf den 8. d. M. ist der berüchtigte, zu lebenslänglichem schweren Kerker verurtheilte ungarische Räuber Kosza Sandor aus seiner Haft in Kuefstein entwichen. Kosza Sandor war an Händen und Füßen gefesselt und befand sich in einem eigens für ihn hergerichteten Kerker, in einem Eckthurm der Strafanstalt. Das einzige Fenster des Haftlokales war mit einem starken Eisengitter versehen, von welchem letzterem nach dem Verschwinden Kosza's ein Theil losgerissen vorgefunden wurde. Der Gefangene hatte seit ungefähr zwei Jahren sich stets sehr schweigsam verhalten und auch die Bitte ausgesprochen, ihn mit Besuchen von Fremden zu verschonen. Seit längerer Zeit sah er den größten Theil des Tages über im Nachsinnen versunken an seiner Fensterlücke und starrte nach dem Himmel hinaus. Am 7. d. M., Nachts um 12 Uhr, fand ihn der Wächter noch anscheinend im tiefen Schlafe auf der Britsche liegend. Man glaubt, daß Kosza aus Berg und Felsen sich ein Seil gedreht und auch schon in den letzten stürmischen Nächten die Eisenstangen seines Fensters gelockert habe. Die Einfassungsmauer dürfte er an einer Wasserleitungsröhre erstiegen haben. (St. A.)

— Hamburg, 11. April. Der „Hamburger Börsenballe“ wird aus Gravenstein vom gestrigen Tage gemeldet: Feldmarschall v. Wrangel hat den dänischen Botschafter zur sofortigen Entlassung der nach Alsen mitgeschleppten schleswighen Fuhrleute und Wagen aufgefordert; er requirirt widrigenfalls eine gleiche Anzahl Fuhrleute in Dänland.

— Iphoe, 11. April. Dem Beschluß der Stände zu Kiel

traten u. A. bei: die beiden Kieler städtischen Kollegien, die städtischen Kollegien von Altona, die Lehrerkollegien von Altona, Rendsburg, Iphoe, Glückstadt, Kiel, Meldehof, Segeberg, ferner Magistrat und Deputierte von Glückstadt, das Kirchspiels- und Koogskollegium von Brunsbüttel, die Amtsversammlung von Trittau, alle Dorfschaften des Kirchspiels Kellinghusen, die Kommune von Steilau. Aus Ditmarschen werden feierliche Entlassungen kommen.

— Der Berichterstatter der „Köln. Btg.“ schreibt aus Gravenstein vom 8. April: Nach einer mäßigen Berechnung haben die preussischen Kanoniere seit gestern früh achttausend Bomben und Granaten geworfen, während die Dänen mindestens die doppelte Zahl von Schüssen feuerten, und nach den Flammen zu urtheilen, die beständig aus der Stadt Sonderburg emporsteigen, muß jetzt bei Weitem der größte Theil der Wohnhäuser niedergebrannt sein. Ist die Beschießung Sonderburgs auch aus strategischen Gründen geboten so sind die Bewohner doch tief zu beklagen, von denen fast alle ihr Hab und Gut verloren haben und, wie wir von den Gefangenen erfahren, dreihundert Männer, Weiber und Kinder getödtet und verwundet sind. Die Menschlichkeit sträubt sich gegen die Annahme, daß die Dänen den Bewohnern verboten haben sollten, sich aus der Stadt zu entfernen; leider hört man aber dieß so oft verschern, daß man wider Willen gezwungen wird, sich das Verbleiben der Bürger in Sonderburg nur dadurch zu erklären, daß die dänischen Offiziere sie gezwungen haben zu bleiben und für ihre Bedürfnisse zu sorgen. (St. A.)

— Flensburg, 11. April. Gestern Abend rückten die Preussen der nicht mehr feuernden Schanze Nr. 6 bis auf 200 Schritte nahe; ein baldiger Sturm auf dieselbe wird erwartet. Feldmarschall Wrangel und der Kronprinz gingen heute Morgen dahin ab.

— Die neuesten Nachrichten vom Kriegsschauplatz vom 11. April lauten: Die feindlichen Geschütze wurden zum Schweigen gebracht, mehrere schwere Kanonen demontirt, die Schanzen 1 bis 6 stark abgekämmt und die Düppelmühle wo sich das Pulvermagazin, sowie das Observatorium des Feindes befinden, zusammen geschossen. In Küttand sind die Preussen nordwärts gegangen, haben den Feind nach kurzem Gefecht aus Horsens vertrieben und sind über Hanslett vorgeückt. Dieser Nachricht des „Preuss. Staats-Anzeigers“ fügt die „Börsenballe“ bei: Das Feuer der Düppeler Schanzen war heute schwach und verstümmte um 3 Uhr ganz. Die Dänen trafen Vorbereitungen, um die Schanzen zu verlassen. (Sie schleichen sich am Ende weg wie beim Danwerth: sie haben nur Eine Armee zu verlieren.)

— Nach Berichten aus Kopenhagen vom 7. April sind die Instruktionen der dänischen Bevollmächtigten für die Londoner Konferenz, v. Quaade und Krieger, sehr gemessener Natur. Dieselben sollen niemals, unter welchem Vorwand immer, einer repräsentativen und administrativen Einigung der beiden Herzogthümer ihre Zustimmung ertheilen, und jedem Vorschlaae einer Volksabstimmung entschieden entgegen treten. Sogar die österreichisch-preussische Idee einer Personalunion der drei Herzogthümer mit Dänemark unter der jetzt herrschenden Dynastie wird von dänischer Seite verworfen.

— England, London, 11. April. Vorgestern Abend sind der dänische Minister des Auswärtigen, Quaade, und der Staatsrath Krieger hier eingetroffen, um mit dem dänischen Gesandten, Gyn v. Bille, als die Bevollmächtigten Dänemarks, an der Konferenz Theil zu nehmen. — Aus Südamerika kommt die Nachricht, daß Bazaraiso von einer großen Feuerbrunst heimgesucht wurde. Der Schaden wird auf 400,000 Doll. geschätzt. — 13. April. Die Minister Ruffel, Granville, Clarendon und Gladstone trübsten gestern mit Garibaldi in Chişwisch. Dem hertigen Limer wird wahrscheinlich Lord Palmerston ebenfalls beizubohnen. (Schw. M.)

— Frankreich, Paris, 12. April. Ueber die glückliche Lösung der mexikanischen Frage herrscht große Freude. Die offiziöse Presse zumal ist überglücklich. Allgemein wird besonders das hervorgerufen, daß der Kaiser Maximilian der Erwählte des Volks ist und vollkommen das Prinzip der Volkssouveränität, das neue, ewige Recht angenommen hat. Ja man findet es besonders pikant, daß gerade ein Prinz aus dem Hause Habsburgs kraft eines Auspruchs des Volkswillens den Thron bestiegt. — Nach dem



Constitutionnel wird Frankreich auf der Konferenz allein durch den Vorschläger in London, Fürst Lalour d'Auvergne, vertreten sein. Die Bevollmächtigten der an der Konferenz sich beteiligenden Mächte sind für den 20. d. M. zu einer Zusammenkunft im auswärtigen Amt zu London eingeladen.

Italien. Turin, 9. April. Zu Spoleto in Umbrien, unweit der römischen Grenze, sind die Behörden einer reaktionären Verschwörung auf die Spur gekommen, welche den Umsturz der gegenwärtigen Regierung anstrebte. Viele Verhaftungen wurden vorgenommen. Die Mehrzahl der Verhafteten sind Geistliche, darunter selbst der Generalvikar von Spoleto (der Bischof selbst ist schon seit mehreren Monaten gefänglich eingezogen), ferner der Superior eines Klosters, ein Geistlicher aus der Stadt und 4 Priester aus der Provinz. Als Hauptvergehen wird ihnen zur Last gelegt, daß sie im Beichtstuhl die Nationalgarden des dem König geleisteten Eides der Treue entbanden und dieselben handgelübdlich verpflichteten, ihre Dienste ihrem rechtmäßigen Souverän, dem h. Vater, aufzukewahren.

Amerika. New-York, 26. März. Die Unionisten haben das Fort Ruffy am rothen Fluß genommen. Sie haben 300 Gefangene gemacht und sich 11 Kanonen bemächtigt. Dieser Erfolg hat die Uebergabe von Alexandria zur Folge gehabt. Die conservertive Cavallerie geht gegen Volthar im Norden von Tennessee vor. Die Unionisten hielten sich an, ihnen den Weg zu sperren. — 1. April. Abteilungen der Rebe-Kavallerie haben Paducah und Union City eingeäschert. Gerüchweise verlautet, der Generalissimus Grant habe die Generale Mac-Clellan und Fremont wieder in den activen Dienst gezogen. In Charleston sind bedeutliche Unruhen ausgebrochen. In Illinois liegen die Copperheads (Democraten) und die Republikaner einander in den Haaren.

### Ein anderer Tell.

Ein Bild aus dem Bilderleben.  
(Fortsetzung.)

Eine Stunde später wurde Föhner — der zwar gütige Bewirtung und Ansprache, aber die ersehnte Unterredung nicht gefunden — mit aller Schonung und Milde an sein Wägelchen geleitet. Er stieg mit Hilfe seines Knechtes auf dasselbe und fuhr gebengter, als er gekommen war, von dannen.

Und wieder eine Stunde später — der Mond ging eben auf und warf seinen Silberschein auf einen breiten Waldweg im Gebirg — trat ein Waldmann aus dem Gebüsch und setzte sich wartend auf einen neugefällten Baumstamm. Der Waldmann versiel in Gedanken und horchte von Zeit zu Zeit nach der von unten kommenden Straße.

Da ließ sich endlich das Rauschen eines Wagens hören; der Waldmann erhob sich wieder und trat in das Gebüsch zurück. Der Wagen kam langsam die Windungen des Weges herauf und bewegte sich noch eine Weile so weiter. Dann bog er rechts ein in der Richtung, wo der Föhner lag.

Es war das Gefährte Föhner's. Der Knecht lenkte in Gedanken seinen Falben. Der Herr, von tiefer Bitternischung durchwühlt, saß wortlos und wartend auf seinem Plage.

Da wo sich der Wald zu lichten beginnt und einer umfangreichen Waldwiese Platz macht, erschien der Waldmann wieder auf dem Wege, trat knapp an den Wagen heran und grüßte Föhner ernst, doch freundlich.

Föhner zuckte wie aus einem Traum auf. Er erkannte die Stimme Volth's und sagte erschüttert:

„Bist Du es, Volth, und kommst Du um mich zu hören?“

„Du bist mein Gast gewesen,“ erwiderte Volth. „Ich habe Dich von fern begleitet und beschützt — nun bleibe mir nichts mehr als zu sagen: — Gute Nacht!“

„Gute Nacht — und nicht auch Friede — Versöhnung zwischen uns?“ sagte Föhner mit zuckender, von Rührung erschütterter Stimme.

„Was sinnst Du noch auf Nebendinge, Föhner?“ sagte Volth. „Mit Demem rede ab, den Du noch mehr beleidigt hast als mich. . . Du folgst den Andern. Sie waren Deine Gefellen, Du warst Ihr Meister. . . Seit ich auf jener Föhre gebangen, hat die Ehre der Welt eine Wunde erhalten, so tief und breit

wie der Abgrund ist, in den ich hätte fallen sollen. Die Wunde schließt mit Deinem Ende. Drum mach' Dich schnell bereit — und darum gute Nacht. . .“

Am Tage aller Seelen hatte die herbstliche Sonne noch einmal alle ihre Kraft gesammelt, um von einem wolkenlosen Himmel herab ihre Strahlen leuchten, wärmen und erquickend zu lassen. Wege und Stege waren von Wanderern bedeckt, welche mit Blumen und Immortellenkränzen die Stätten ihrer Verstorbenen suchten, um sie, wehvolles Angedenkens, liebevoll auszuschnücken.

Nicht gerade ein Grab zu zieren, wohl aber eine Leidenssstelle zu bezeichnen, welche einmal einem Vater und seinem Söhnlein hundertfaches Todesweh gebracht, waren am Morgen des Aller-seelentages zwei Männer auf dem Granhorn beschäftigt, ein weißhin sichtbares Kreuz gerade dort aufzurichten, wo am Rande des Abgrunds die früher erwähnte Föhre gestanden. Das Kreuz war in schlichter Form aus dem Holz der Föhre gezimmert, und zwar aus dem Holze gerade jener zwei Aeste, an welchen einst Volth und sein Söhnlein den Tod erwartend gebangen.

Als das Leidensholz aufrecht stand und im Boden für die Dauer wohlbestigt war, nagelten die Männer an den Stamm des Kreuzes noch ein Täfelchen mit der schlichten Inschrift:

Ein Mann,  
den misammt seinem Söhnlein  
**G o t t**  
und gute Menschen hier gerettet,  
errichtet dieses  
zum dankbaren Angedenken in  
alle Ewigkeit.  
Amen.

Damit war das Werk der Männer vollendet und sie knieten nun die Ersten vor dem Leidensholze hin und verrichteten eine kurze stille Andacht; hierauf erhoben sie sich wieder, ergriffen ihre Werkzeuge, warfen noch einen schauernden Blick nach dem Abgrund und der Eine sagte:

„Komm, ich kann's an diesem Ort nicht länger ertragen. Mir bricht das Herz, wenn ich an Volth und seinen Anaben denke.“

„Ja“, erwiderte der Andere, „die haben mehr gelitten, als Menschen ertragen können. Der Himmel half sie retten, aber auch ihr Leid überwinden. . . Ist's wahr, daß ein schnelles Sterben über die Wilderer hereingebrochen?“

„Sie sollen fallen wie die Rücken, bald soll von ihnen keiner mehr am Leben sein!“

„Wäge sie der Abgrund haben, der tiefer ist als dieser da! Erreicht die Straße Einen — so muß sie gerechter Weise Alle ergreifen. . . Gebe der Himmel nur Volth noch glückliche Tage! Der hat sich den Frieden ehrlich erkämpft! Segen über ihn und die Seinen!“

Mit diesen Worten hatten sich die Männer kaum entfernt, als hinter einer Felswand ein Waldmann hervortrat, Angesichts des neu aufgerichteten Kreuzes einen Augenblick stille hielt, schauerte — dann einige Schritte weiter vorging — niederkniete und — weinte. . .

Es war Volth.

(Fortf. folgt.)

### Frankfurter Gold-Cours vom 1. April.

	fl.	kr.
Pistolen . . . . .	9 40 1/2	41 1/2
Friedrichsd'or . . . . .	9 56 1/2	57 1/2
Holländ 10 fl.-Stück . . . . .	9 48 1/2	49 1/2
Rand-Dukaten . . . . .	5 33 1/2	34 1/2
20-Frankenstücke . . . . .	9 22 1/2	23 1/2
Engl. Sovereigns . . . . .	11 45	49
Preuß. Kassenscheine . . . . .	1 45 1/2	45 1/2

### Cours der k. w. Staatskassen-Verwaltung für Goldmünzen.

Unveränderlicher Cours:	
Wiener Dukaten . . . . .	5 fl. 45 kr.
Veränderlicher Cours:	
Dukaten . . . . .	5 fl. 31
Preuss. Pfolen . . . . .	9 fl. 54
Andere silber . . . . .	9 fl. 38
20-Frankenstücke . . . . .	9 fl. 20
Stuttg. 1. April 1864.	

Gottesdienste. Sonntag, 17. April. Form. (Br.): Hr. Dehan 5 berle. — Rincert mit den Köcht. 2. Gl. — Nachm. (Bibelf.): Hr. Heller 5 h. mit.

